

reformiert. lokal

Kirchenkreis eins

Fraumünster
Grossmünster
Predigerkirche
St. Peter

Helferei
Lavaterhaus
Wasserkirche



FACEBOOK
ReformierteKircheZuerich



YOUTUBE
Reformierte Kirche Zuerich



WEBSITE
www.reformiert-zuerich.ch



IMPULSE-BLOG
impulse.reformiert-zuerich.ch

Veranstaltungen

So, 30. Mai, 9.30 h

Online-Gottesdienst

Pfarrerin Verena Mühlethaler
Offener St. Jakob
Übertragung auf Tele Züri



Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar

So, 13. Juni, 9.30 h

Online-Gottesdienst

Übertragung auf Tele Züri



Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar

So, 27. Juni, 9.30 h

Online-Gottesdienst

Jugendgottesdienst
Pfarrer Martin Günthardt
Kirche Höngg
Übertragung auf Tele Züri



Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar



Quelle: flickr/zhref

GEWINNRÄTSEL

Was bin ich?

Das Gewinnrätsel für unsere Leserinnen und Leser:
Erraten Sie, welchen Begriff aus der Kirchenwelt wir im Rätseltext suchen.

Es handelt sich um eine positive Eigenschaft, die mit Fürsorge und Not verknüpft ist. Das Interview mit Verena Mühlethaler auf Seite 4 handelt vom theologischen Begriff, den wir suchen. Wer weiss, wie die Jahreslosung für 2021 lautet, ist dem Lösungswort dicht auf den Fersen.

Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 21. Juni an redaktion@reformiert-zuerich.ch oder an folgende Postadresse:
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich, Geschäftsstelle, Wettbewerb reformiert.lokal, Stauffacherstrasse 8, 8004 Zürich.

Die Gewinnerinnen und/oder Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.



Unter den richtigen Antworten verlosen wir drei herzförmige Handschmeichler aus Olivenholz. Versuchen Sie Ihr Glück!

Lösung des letzten Rätsels:
Wir haben den Begriff «Pfingstrose» gesucht.

TITELSEITE

Mit dem neuen Kompetenzzentrum Demenz engagiert sich die Kirchgemeinde zukünftig noch stärker für Demenzbetroffene.

Quelle: iStock, Stefan Grandjean



Erfreulich: Es finden wieder mehr Veranstaltungen statt. Die aktuellen Informationen zur Durchführung erhalten Sie nach wie vor online, telefonisch oder direkt bei den Veranstaltenden.

SINGEN TUT GUT

Viele Menschen – Gross und Klein – haben das Singen vermisst, sei es im Gottesdienst, im Chor oder bei anderen Gelegenheiten. Glücklicherweise ist das Singen unterdessen wieder erlaubt. Auch das Singen mit Seniorinnen und Senioren und mit Kindern und Jugendlichen ist wieder aufgenommen worden. Chöre mit bis zu 15 Personen dürfen wieder proben.

Nur Choraufführungen sind noch verboten. Bei allen Singgelegenheiten wichtig ist nach wie vor, dass die vorgegebenen Schutzmassnahmen eingehalten werden. Das heisst: Maske tragen und Abstand einhalten.

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

REDAKTIONSKOMMISSION

Michael Braunschweig, Hanna Kandal-Stierstadt, Jutta Lang, Katrin Zhang
redaktion@reformiert-zuerich.ch

REDAKTION

KIRCHENKREIS EINS
Thomas Münch, kath. Theologe
Bruno Züttel, Layout

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier
100% CO₂-neutral

PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH



Monika Hänggi. Quelle: Lukas Bärlocher

Kinder auf Bobbycars äugen interessiert durch die offene Saaltür, wo eine grosse Gruppe meist älterer Menschen «Es Buurebüebli mani nid...» singt. Der Pianist sieht die Kinder und stimmt spontan «Alli miini Äntli» an. Lachende Gesichter wenden sich den Kindern zu, die Kinder wagen sich mit ihren Bobbycars in den Saal und drehen einige Runden. Mütter mit ihren Kindern auf dem Arm beginnen mitzusingen. Es ist Sing-Café für Menschen mit Demenz und alle, die gerne singen. Ein schon bestehendes Angebot im neu bewilligten Kompetenzzentrum Demenz im Kirchenkreis sechs.

Genau in diese Richtung möchten wir uns weiterentwickeln. Noch mehr zu einer Kirchgemeinde werden, in der Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen Teil dieser Gemeinde bleiben, als solche wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Es ist unbestritten: Im Umgang mit dem «Anderen», «Fremden», «Herausfordernden» sind wir oft hilflos und überfordert. Wir haben die Tendenz, zu separieren, besondere Gefässe für spezielle Anspruchsgruppen zu schaffen. Wir machen uns zu Expertinnen und Fürsprechern für Menschen, die «anders» sind. Doch Kirche ohne dieses «Andere», «Herausfordernde», eine Gemeinde ohne Menschen mit Demenz wäre nicht Kirche. Kirche lebt von der Vielfältigkeit und der Unterschiedlichkeit all ihrer Glieder (Korinther 12–27).

In der Auseinandersetzung mit der Vielfalt des menschlichen Lebens, die auch Leiden, Trauer, «Anderssein» einschliesst, nähern wir uns erst dem an, was Christsein bedeutet.

Arbeiten wir also daran, im Gottesdienst und im Kirchenkaffee danach Zugehörigkeit und Teilhabe sicht- und spürbar werden zu lassen. Gestalten wir unsere Räume und Gebäude so, dass sie für alle zugänglich sind, freundlich und einladend wirken und die Orientierung darin leichtfällt. Halten wir Ausschau nach ausschliessenden Mechanismen und thematisieren wir solche auch bei Kolleginnen und Pfarrern. Suchen wir nach Alternativangeboten, die eher die Sinne als das kognitive Bewusstsein ansprechen. Üben wir uns in einer Verständigung, die gleichberechtigt, zugewandt, achtsam, sich Zeit nehmend und nachfragend ist.

MONIKA HÄNGGI, SOZIALDIAKONIN

Projektleiterin Kompetenzzentrum
Demenz, Kirchenkreis sechs

PFARRWAHLEN 2021

Entscheiden Sie mit!

Das Datum rückt näher: Am 13. Juni können Sie als Mitglied der reformierten Kirchgemeinde Zürich an der Urne siebzehn engagierte Pfarrerrinnen und Pfarrer wählen. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und entscheiden Sie mit über die Zukunft Ihrer Kirchgemeinde!



Hier finden Sie alle siebzehn Porträts der Kandidierenden.



Verena Mühlethaler letztes Jahr an der Aktion «Beim Namen nennen». Quelle: Ursula Markus

Gemeinsam Krä



Ein roter Faden im Alltag ist eine sinnvolle Unterstützung für

Beheimatung ist für Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten oft ein zentrales Bedürfnis. Das neu bewilligte Kompetenzzentrum Demenz erhält im Kirchenkreis sechs eine Heimat – es soll in Zukunft aber weit in die ganze Kirchgemeinde Zürich hinausstrahlen.

Beratung für Demenzbetroffene und ihre Angehörigen bieten, eine Plattform sein für wichtige Fragen rund um Demenz sowie Menschen und Institutionen im Quartier vernetzen – das sind die Kernziele, die der Kirchenkreis sechs mit dem Aufbau des neuen Kompetenzzentrums Demenz ins Auge gefasst hat. Das Projekt wurde im April vom Parlament der reformierten Kirchgemeinde Zürich genehmigt. Mit den gut 260 000 Franken entsteht eine 50-Prozent-Diakoniestelle, zudem werden damit die Betriebskosten für zusätzliche Angebote gedeckt.

FLÜCHTLINGSSONNTAG AM 20. JUNI

Beim Namen nennen

Im Juni finden schweizweit diverse Anlässe, Aktionen und Gottesdienste statt, die auf die prekäre Situation von Flüchtlingen in Europa aufmerksam machen. Ein Interview mit Verena Mühlethaler, Pfarrerin am Offenen St. Jakob und Co-Präsidentin von Solinetz.

Frau Mühlethaler, wo werden Sie am 20. Juni, also am Flüchtlingssonntag, sein? Im Offenen St. Jakob. Wir veranstalten in Zusammenarbeit mit Leuten aus verschiedenen Kulturen, Kirchen und Religionen einen interreligiösen Gottesdienst. Sie alle unterstützen die Aktion «Beim Namen nennen».

Wie ist die Aktion «Beim Namen nennen» entstanden? Die Aktion gibt es seit drei Jahren. Wir wollen auf das schlimme Schicksal von Menschen aufmerksam machen, die auf der Flucht übers Mittelmeer nach Europa nach wie vor tragisch ums Leben kommen. In Zürich und anderen Schweizer Städten sind diverse Veranstaltungen geplant, um ein Zeichen gegen diese Tragödie zu setzen.

Können Sie uns eine Veranstaltung vorstellen? In Zürich schreiben wir die Namen von Menschen, die auf der Flucht ums Leben gekommen sind, auf Stoffstreifen. Diese hängen wir am 19. Juni bei der Wasserkirche an einer einen Kilometer langen Schnur auf. Die ziehen wir zum Fraumünster und entlang der Limmat bis zum Stadthaus. Zudem lesen wir die Namen der vielen Verstorbenen als humanitäres Zeichen gegen das Vergessen vor. Auch Betroffene und Unterstützende werden dort zum Thema sprechen.

Was tut die Kirchgemeinde Zürich unter dem Jahr für Geflüchtete? In enger Zusammenarbeit mit dem Solinetz stellen die Kirchenkreise etwa Deutschkurse, Mittagstische und andere integrierende und unterstützende Angebote zur Verfügung. Die Freiwilligen, die sich unermüdlich engagieren, empfinden ihre Arbeit als grosse Bereicherung. Das ist gelebte Nächstenliebe und Solidarität. Schon in der Bibel steht: Wenn wir Fremde aufnehmen, nehmen wir Jesus Christus auf!



www.beimnamennennen.ch

LEGISLATURLEITSÄTZE

Ein starkes Wir-Gefühl

Dieser Beitrag macht den Abschluss einer fünfteiligen Serie zu den Leitsätzen, nach denen die Kirchenpflege ihre Arbeit für die Legislatur bis 2022 ausrichtet.

Der letzte Leitsatz lautet: «Wir fördern die Identifikation mit der Kirchgemeinde Zürich.» Das Wir-Gefühl aller Engagierten soll also durchs Band gestärkt wer-

den. Dazu ist es wichtig, dass für alle Mitarbeitenden die gleichen Rahmenbedingungen gelten. Und die Rollen der Kirchenpflege und der Kirchenkreiskommissionen sowie der Geschäftsstelle und der Betriebsleitenden sollen geklärt sein.



Schauen Sie ab Anfang Juni auf unserer Website das Video dazu.

fte bündeln



Quelle: S. Süess

«Menschen mit fortgeschrittener Demenz können vieles nicht mehr richtig einordnen und erleben eine Art Heimatverlust.»

ROLAND WILLEMIN
Pfarrer

vertrauenswürdige Adresse gilt und eine hohe Glaubwürdigkeit genießt. «Es ist Teil des Konzepts, dass wir das Phänomen Demenz enttabuisieren, es in die Öffentlichkeit tragen und die Menschen und ihre Angehörigen aus der Isolation befreien.» Gerade bei der Vernetzung und Beratung der einzelnen Kirchenkreise ist auch Sozialdiakonin Monika Hänggi eine zentrale Figur – in der Kirchenpflege vertritt sie die Mitarbeitenden und verfügt so über ein grosses Netzwerk.

Stärkung der emotionalen Ebene. Neben der Vernetzungsarbeit ist die Seelsorge das andere wichtige Element in der Arbeit mit Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten. «Die Diagnose bedeutet oft erst mal einen Schock und muss verarbeitet werden. In der Seelsorge begleiten wir Menschen in diesem Prozess», sagt der Pfarrer. «Menschen mit fortgeschrittener Demenz können vieles nicht mehr richtig einordnen und erleben eine Art Heimatverlust. Durch Rituale von früher oder Musik können Gehirnareale aktiviert werden, die ein Gefühl von Heimat zurückgeben.» Da das Kognitive immer mehr in den Hintergrund tritt, beobachtet Willemin häufig eine Stärkung der emotionalen Ebene: «Demenzbetroffene nehmen zum Beispiel Stress beim Gegenüber meistens viel deutlicher wahr als Inhaltliches. Das erdet mich als Seelsorger enorm. Dann ist oft nicht mehr ganz klar, wer eigentlich wen begleitet.»

Demenz hat viele Gesichter. Grünes Licht für ein verstärktes Engagement für Demenzbetroffene und ihre Angehörigen: Für Pfarrer Roland Willemin bündeln sich damit Ressourcen in einem Bereich, in dem er sich seit Jahrzehnten engagiert. Der heute 54-Jährige war bereits während seines Theologiestudiums in einer Arbeitsgruppe zur spirituellen Begleitung von Demenzkranken aktiv. Zudem werden Pfarrpersonen und diakonische Mitarbeitende in der Gemeindearbeit bei der Begleitung älterer Menschen fast zwangsläufig mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen konfrontiert. «Demenz hat jedoch viele Gesichter und betrifft nicht nur ältere Menschen», sagt Roland Willemin. Genauso vielschichtig wie die Herausforderungen im Alltag soll auch das Erscheinungsbild des neuen Kompetenzzentrums sein. Es ist dezentral organisiert. Die bereits existierenden Angebote wie das Sing- oder Tanzcafé finden im Kirchgemeindehaus Oberstrass statt. Die

Selbsthilfegruppe für Angehörige hat im Kirchgemeindehaus Unterstrass ihre Heimat. Diese Angebotspalette kann nun erweitert werden – zum Beispiel mit einem regelmässigen Treffen für jüngere Demenzbetroffene. Auch neu ist der Donnerstagstreff für Menschen mit Demenz, die mobil sind und gerne einen Halbtage mit Programm verbringen. Durch die breite Abstützung innerhalb des Quartiers und die Vernetzung mit wichtigen Partnern wie der Alzheimervereinigung, der Spitex oder der Memory Clinic soll sich eine Breitenwirkung entfalten.

Das Phänomen Demenz enttabuisieren. Das Engagement im Bereich Demenz hat auch eine politische Dimension. «Die Kirche kann so in Fragen der Ethik ihren Beitrag leisten und die Aufrechterhaltung der Menschenwürde aktiv fördern», sagt Roland Willemin. In seiner Beschäftigung mit dem Thema fällt ihm auf, dass die reformierte Kirche bei vielen Menschen als

Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten. Quelle: iStock

Verkündigung –

KIRCHE UND GESELLSCHAFT

«Schuld und Gemeinschaft»

Weiterhin leben wir gemeinschaftlich und privat unter seltsamen Rahmenbedingungen. Als wäre über uns was verfügt worden, was wir gerne wieder loswürden. Ein Unbehagen geistert herum, und der Vorhaltungen sind Legion, wer wann was falsch machen würde. Eine Konstellation, zu der es erstaunliche Parallelen gibt in der Passionsgeschichte. Denn hebt eine der Anschuldigung an, drohen alsbald alle hineingezogen zu werden. Dies zeigt sich in Krisenzeiten deutlicher, da sich niemand kollektivem Druck entziehen kann. Je verworrener die Lage, desto ausgeprägter das Bestreben, irgendwie nicht schuld zu sein. Und je verworrener die Lage, desto grösser der Wille, eine Eindeutigkeit wieder herzustellen, notfalls mit Gewalt. Schuldige sollen dingfest gemacht werden, ob verantwortliche Politiker*innen, Funktionsträger oder vermeintliche Netzwerke. Es ist der Ruf nach einem Sündenbock. Und diesen nicht nur anzuprangern, sondern loszuwerden, scheint eine Lösung zu versprechen. Deutlich aber decken die Evangelien, insbesondere die Passionsgeschichte, die unheilvolle Dynamik des «Sündenbockmechanismus» auf. Wer den Verstrickungen und der sich abzeichnenden Zwangsläufigkeit folgt, kommt an den Tiefpunkt, wo das himmelschreiende Unrecht offensichtlich wird: Es muss ein Schuldloser sterben. Und nicht von Ungefähr ist die Wendung «sich die Hände in Unschuld zu waschen» mit

Pilatus verknüpft, denn sâchuld sein will oder kann niemand. In christlicher Deutung ist der Gekreuzigte zum Antlitz Gottes geworden; in ihm geht Gott dem Tod auf den Grund und stirbt. Der Verlust ist so fundamental wie seine Konsequenz: der Mensch muss sich nun als Mensch unter einem neuen Himmel wiederum erst finden. Als würde ein neuer Spiegel dienen müssen, uns selbst zu erkennen. Und in welchen Winkelzügen wir es auch einüben, Schuld auf andere zu schieben, heller wird es nur, wo wir schuldfähig(er) werden. Dies meint nicht den Appell, uns moralisch zu optimieren. Auch nicht, uns in Selbstzerknirschung zu ergehen. Die provozierende Seite des Kreuzes hätte seine unerhörte Pointe darin, all unsere (Selbst)Vorwürfe und Schuldzuweisungen Gott selbst zuzumuten. Auf ihn soll sie gehen – damit sie nicht andere treffe. Dahin kann sie gewendet werden, weil sich mit dem auferweckten Gekreuzigten die Erfahrung verbunden hat, dass Gemeinschaft gelingt, wo mit Schuld nicht destruktiv, sondern kreativ umgegangen wird. Eingestandene Schuld kann sich verwandeln in eine persönliche und darum tragende Verantwortlichkeit. Diese ist jeder seinem Nächsten im fröhlichen Sinne schuldig. Und sie scheint mir etwas zu sein, was wir in diesen Zeiten mehr denn je brauchen.

MARTIN RÜSCH

Pfarrer am Grossmünster

GESPRÄCH MIT NIKLAUS PETER

Niklaus, kannst Du uns ganz einfach erklären, was unter «Verkündigung» zu verstehen ist?

Beim Wort «Verkündigung» liegt der Akzent auf «Kundtun», auf «Mitteilen» und deshalb bei Predigten nicht bei den originellen und subjektiven Gedanken eines Pfarrers, einer Pfarrerin. Das ist ein theologischer Akzent: Möglichst klar und lebendig den Inhalt des Evangeliums zur Sprache bringen, nicht «sauglatte» Einfälle oder politisch-moralische Parolen verbreiten. Genau das wollte und will die «Wort-Gottes-Theologie» – im Gegensatz zu religiöser Unterhaltung und Spässchen sucht sie die Konzentration auf die konkreten Inhalte der Bibel und des christlichen Glaubens. Deshalb sind «Sofa»-Gottesdienste mit Small-Talk oder lustige Gespräche und Interviews am Sonntagmorgen – aus reformierter Perspektive – keine so gute Idee, weil das Subjektive in den Vordergrund rückt.

Welchen Stellenwert nimmt die Verkündigung in der reformierten Tradition ein?

Sie ist zentral, Bullinger sagt im 2. Helvetischen Bekenntnis: Die Predigt des Gotteswortes ist das Wort Gottes. Er will sagen: In der Predigt soll Gottes Wort lebendig werden, es darf sich nicht um historische Vorträgelein oder Unterhaltung handeln. Das ist ein hoher Anspruch, aber es macht die Kraft unserer reformatorischen Tradition aus. Dies, obwohl man jüngst immer mehr hören muss: «Rituale sind viel wichtiger», «wir müssen mehr Rituale machen»... Rituale ohne diese Inhalte sind wie mechanische «Gebetsmühlen», sie werden schnell leer und geisttötend.

Was bedeutet Dir persönlich die Verkündigung?

Sie bedeutet mir unendlich viel, denn es geht um die Mitte unseres Glaubens. Ich hab's mir nicht leicht gemacht – oftmals habe ich mich gefragt: genüge ich diesem Anspruch mit dem, was ich in meinen Predigten «verkünde»? Hat es genug nahrhaftes «Schwarzbrot» drin, genügend von jenem Brot, das

«... sie bedeutet mir unendlich viel»



Markus Thomma im Gespräch mit Niklaus Peter. Quelle: zvg

den seelischen und geistigen Hunger stillt? Mehrmals habe ich samstagnachts nochmals neu angefangen, weil mir die geschriebene Predigt ungenügend zu sein schien. Einmal dauerte das bis morgens um 5 Uhr ...

In Deinen Predigten nimmst Du gerne auch Bezug auf Literatur, Theater oder Musik. Inwieweit passt das mit dem ursprünglichen Sinn der «Verkündigung» zusammen? Oder ist dies gar ein Widerspruch? Schliesslich wurde zu Beginn der Reformation gänzlich auf Musik verzichtet.

Nur in Zwinglis Zürich hat man ganz am Anfang auf Musik verzichtet – eindeutig eine Überreaktion auf den lateinischen, unverständlichen, oft mechanischen Mönchsgesang. In der lutherischen Reformation waren Musik und Gesang jedoch immer präsent und aus Calvins Genf hat sich der «Genfer Psalter» als begeisternder, vierstimmiger Psalmengesang in ganz Europa ausgebreitet (und wurde sogar bei Katholiken übernommen)! Kunst und Kultur – und das heisst: Ästhetik – sind sehr wichtig. Man muss die



kraftvollste, schönste Form für die Verkündigung finden. So verstehe ich meine Bezüge zur Dichtung und Literatur, zu Musik und Film: Weil hier so lebendig, so einleuchtend, so erhebend oder erschütternd von biblischen Themen und Inhalten, vom Elend und vom Glanz des Menschseins «gesprochen» wird. Predigten mit solchen Bezügen zur kulturellen Kommunikation öffnen neue und überraschende Perspektiven, es gelingt vielleicht etwas wirklich Geistvolles. Darauf habe ich in der MANIFESTA-Kunst-Predigt

hinzuweisen versucht, die in meinem eben erschienenen Büchlein «Von Angesicht zu Angesicht» (TVZ 2021) publiziert ist. Der grosse Historiker Jacob Burckhardt hat einmal ziemlich salopp, aber zutreffend geschrieben (in seinen «Weltgeschichtlichen Betrachtungen»), ein Historiker habe beim Studium von Predigten schottischer Geistlicher eine akute Hirnlähmung bekommen ... – so langweilig und stereotyp müssen jene Predigten gewesen sein! Das kann ja wohl nicht das Ideal sein. Nein, Lyrik und Literatur halten die Sprache lebendig und hell, Musik und Film bringen das, was Evangelium heisst, in bewegte Töne und Bilder – das soll und darf doch präsent sein in unseren Kirchen.

Welche Bedeutung hat die Kanzel im Kontext der Verkündigung?

Die Kanzel war ein akustisches Hilfsmittel, man sollte die Prediger in halligen Kirchen einfach gut hören und verstehen können. Heute, mit den Mikrofonanlagen, ist es eher ein liturgisches und symbolisches Zeichen

«...das ist nun nicht das überraschungsfreie theologische Schwänzchen, sondern die Kernaussage: Gott lässt es wachsen! Du hast es nicht in den Händen, du bist Mitspieler*in, Mitkünstler*in, Mitgeniesser*in...»

NIKLAUS PETER Aus: Niklaus Peter «Von Angesicht zu Angesicht», TVZ 2021

für die Eminenz der Botschaft des Evangeliums. Deshalb gehe ich gerne auf die Kanzel und halte all das, was diesbezüglich von einem «autoritären Gestus von oben herab» gesagt wird, für Geschwätz: Die Verbindung mit den ja zahlreichen Gemeindegliedern, die ins Fraumünster kommen, ist viel direkter von der Kanzel aus, als wenn ich unten beim Lesepult stehe. Was übrigens nicht nur mein Gefühl ist, es wurde mir auch oft bestätigt. Und noch ein Aspekt: Wer auf die Kanzel geht, versteckt sich nicht, er (oder sie) nimmt die Rolle an, die ihm (oder ihr) von der Gemeinde bei der Wahl übertragen wurde.



Und dann eben die Predigt, die Verkündigung und Aktualisierung der Botschaft. Darauf die Fürbitte, wo wir an Mitmenschen denken und für sie bitten, nochmals Gesang und dann die Kollekte, welche konkret werdende Solidarität und Sozialethik im Gottesdienst ist. Schliesslich der Segen – das gute, aufbauende und bewahrende Wort von Gott her und dann ein kraftvolles Finale: das Ausgangsspiel. Somit ist deutlich, dass trotz des zentralen Stellenwerts der Predigt auch bei uns die Liturgie wichtig ist. Und leider leiden wir Reformierten oftmals an wenig sorgfältiger, liebloser Liturgie, an zu viel Selbstgebasteltem und Dahergeredetem. Da

können wir von den Lutheranern und Katholiken lernen, ohne das Eigene aufzugeben! Deshalb freue ich mich, dass Pfarrer Johannes Block als mein Nachfolger aus der Lutherstadt Wittenberg seine liturgische Erfahrung und sein Wissen, seine ästhetische Kompetenz ins Fraumünster einbringen wird: Das wird unserem Gottesdienst guttun – und auch eine Verbesserung darstellen gegenüber meinen Versuchen in dieser Richtung!

auf Christus, all das ist auch ethisch relevant. Natürlich scheitern wir an hohen Idealen, wir sind in Ungerechtigkeiten wirtschaftlicher Art verstrickt, ohne das zu wollen – und profitieren doch davon. Aber das Evangelium ist keine hochmoralische Botschaft, sondern ein Impuls zur Erneuerung, zur Veränderung, zur Hoffnung auf eine friedliche Zukunft.

Die Verkündigung war und ist Dir ein Herzensanliegen. Kannst Du verraten, in welcher Form Du Dir vorstellen kannst, ab Juli 2021 diesem nachzukommen? Oder anders gefragt, wie dürfen wir uns Niklaus Peter als pensionierten Fraumünsterpfarrer vorstellen?

Ich werde zuerst einmal stiller werden, mehr schreiben, vielleicht dies oder jenes übersetzen, mich stärker unseren Enkeln widmen – aber ich würde mich natürlich freuen, wenn ich nach einer Karenzfrist ab und zu wieder eine Gastpredigt halten dürfte...

Interview:

MARKUS THOMMA

Präsident Fraumünster-Verein

Kannst Du erklären, was das Verhältnis zwischen Verkündigung und Liturgie ist? Wurde die Liturgie um die Verkündigung «herumgebaut» oder war es umgekehrt?

Ja, in gewisser Weise «herumgebaut», aber nicht nur: Liturgie nennt man die ästhetische Ganzheit des Gottesdienstes – ein Gesamtkunstwerk (wenn das nicht anmassend klingt): Die Musik zum Eingang, die hörbar und symbolisch das Tor öffnet, dann der liturgische Gruss, der deutlich macht, dass hier nicht ein pfarrerliches Ego das erste Wort hat, sondern der Zuspruch von Gott her. Sodann das erste Lied, mit welchem die Gemeinde im Gesang antwortet, dann das Gebet, das zur inneren Stille und Konzentration einlädt. Darauf eine Lesung, die unkommentiert den innerbiblischen Bezug zum nachher folgenden Predigttext schafft.

Welche Bedeutung hat die «praktische Verkündigung», also die Tat?

Paulus schreibt vom «Gottesdienst im Alltag» (Römerbrief Kap. 12) – und will genau das sagen: Wenn das Evangelium die Botschaft von der Versöhnung und Aufrichtung des Menschen und der Menschlichkeit ist, so sollten wir diese Mitmenschlichkeit auch leben in unseren Familien, im Beruf, in den Freundschaften – im Alltag.

Und inwieweit wird dies gelebt? Hindern uns die vier Prinzipien sola scriptura, sola fide, sola gratia, solus Christus nicht gerade dabei?

Nein, ich glaube die Prinzipien hindern uns nicht, denn die Orientierung an der Bibel, die Perspektive der Gnade, die Zentrierung



Soeben erschienen:
«Von Angesicht zu Angesicht». Predigten und kleine theologische Texte, TVZ 2021.

FRAUMÜNSTER

Zur Verabschiedung von Niklaus Peter

Niklaus Peter hat seit dem 1. November 2004 an unserer Kirche gewirkt und eine grosse Predigtgemeinde sonntäglich mit der fürs Fraumünster so wichtigen «Verkündigung» versorgt. Die sorgfältig vorbereiteten Gottesdienste, die feierliche Liturgie, die gehaltvollen Predigten und die im Einklang mit dem Gottesdienst stehende Musik sind die Kernelemente, warum wir – und ich spreche hier im Namen der Predigtgemeinde – so gerne ins Fraumünster kommen.

Wir durften in den vergangenen Jahren viele Gedanken in den Alltag mitnehmen, bekamen oft einen Anstoss, das eigene Leben zu überdenken und dann vielleicht etwas zuversichtlicher und mitmenschlicher zu handeln. Lieber Niklaus, ganz herzlichen Dank für all das, was Du uns über viele Jahre gegeben hast!

MARKUS THOMMA

Präsident Fraumünster-Verein

KANTOREI ZU PREDIGERN

«Nichts ist so beständig wie der Wandel ...»

In keinem Kantorei-Jahr hat sich dieser Satz des Heraklit wohl mehr bewahrheitet als im vergangenen: mit der hoffnungsvollen Schütz-Motette «Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten» feierten wir am 28. Februar 2020 noch eine berührende Vesper, bevor der Lockdown uns für vier Monate verstummen liess.

Zu unserer Freude konnten wir schon im Juni wieder in der Predigerkirche auftreten, mit zwei Metern Distanz und maximal vier Singenden pro Stimmgruppe, – eine Herausforderung für die Teilnehmenden: jede/r musste seine Partie selbständig beherrschen und mutig mit seiner Stimme den Abstand zum Kollegen / zur Kollegin überwinden! Im Herbst wurden die Einschränkungen dann immer strikter, am 20. November sangen wir in der «Freitagsvesper» noch das bekannte «Vois sur ton chemin» aus dem Film «Les choriste» mit vier einzelnen Frauenstimmen der Kantorei, bevor die nächste Welle uns in den «Winterschlaf» versetzte. Unsere Konzerte mussten 2020 pandemiebedingt ganz ausfallen, wir waren jedoch zuversichtlich, im Juni 2021 Joseph Haydns Oratorium «Die Schöpfung» nachholen zu können. Anfang des neuen Jahres sagte uns das Medizinerorchester Bern, unser musikalischer Partner, jedoch ab, da nicht absehbar war, wann die Proben wieder

beginnen könnten. Umgehend erstellten wir ein alternatives Programm für das Juni-Konzert: mit der fünfstimmigen Motette «Wie schön leuchtet der Morgenstern» wählten wir den Einstieg, der «Morgenstern» Jesus Christus sollte in der folgenden Kantate «Jesu, meine Freude» von Dietrich Buxtehude besungen werden. Die barocke Kantate «Komm, du Himmelstaube» von Heinrich Stölzel hätte jahreszeitlich passend zum Pfingstfest übergeleitet und mit der berühmten doppelchörigen Bach-Motette «Der Geist hilft unser Schwachheit auf» wäre das Konzert strahlend beendet worden. Unsere Predigern-Organistin Els Biesemans hätte das Chorprogramm durch Orgel-Solowerke bereichert. Doch wieder durchkreuzte die Pandemie unsere Pläne: da nicht zu erwarten war, dass Laien im Juni wieder auftreten dürfen, mussten wir auch dieses Programm «auf Eis legen» und das Konzert absagen. Immerhin konnte ein Teil des Programms durch Aufführungen mit einem Solistenquartett für die Gottesdienstfeiern «gerettet» werden. Nun hoffen wir darauf, am 19. Dezember mit der «Marienvesper» von Claudio Monteverdi die «Auferstehung» unserer Konzerttätigkeit feiern zu können, gemäss der Zusage «Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten»!

JOHANNES GÜNTHER

Predigern-Kantor

SERAFIN

Musikfilm-Karte zum Thema Pfingsten



Musikfilm Karten. Quelle: Margrit Fluor

Die Präsidialabteilung der Stadt Zürich erteilte Urs Pfister anlässlich des Orgelfestivals 2019 eine Auftragskomposition für Margrit Fluor.

Das entstandene Werk «Serafin» für Trompete, Posaune und Orgel liegt dem gleichnamigen Bilderbuch von Philippe Fix zugrunde. Da viele Menschen sich unter Pfingsten nichts vorstellen können, war Margrit Fluor höchst motiviert, anhand dieser Komposition, die einen wunderbaren Pfingstgedanken in sich trägt, dieses kirchliche Hochfest alltagstauglich zu erklären. Vom gregorianischen Hymnus zu Serafin bis hin zum Monster Lochness wird musikalisch und auch mit Worten erzählt, was Pfingsten bedeuten kann. So entstand ein begeisternder Musikfilm gespielt von Heinz Saurer, Trompete; Mischa Meyer, Posaune; Margrit Fluor, Orgel und Erzählung. Diese Musikfilmkarte wurde vom Kirchenkreis eins und dem Verein St. Peter unterstützt. Mit dem Kauf der Karte unterstützen Sie die Musikprojekte im St. Peter.

Bezug:

MARGRIT FLUOR

margrit.fluor@reformiert-zuerich.ch

Freiwillig engagiert im Präsenzdienst der Prediger- kirche



Die Predigerkirche Quelle: Catherine Roschi

Mitten im Niederdorf ist die gastfreundliche Predigerkirche seit Jahrzehnten täglich von 10 bis 18 Uhr offen. Neben Feiern, Seelsorge, Konzerten und anderen Anlässen lädt der schöne Kirchenraum auch einfach zum Verweilen ein. Für unsere Besuchenden mit ihren Fragen und Anliegen sind die Freiwilligen des Präsenzdienstes da. Zur Verstärkung des Teams suchen wir Ihr Engagement für möglichst regelmässige 1 bis 2 wöchentliche Einsätze von 2,5 Stunden. Wenn Sie Lust und Zeit haben, den unterschiedlichsten Menschen aufmerksam zu begegnen, dann melden Sie sich bei uns. Möglichkeiten zu Weiterbildung und Austausch im Team sind vorhanden. Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

*Nächster Infotreff für neu Mitwirkende:
Dienstag, 15. Juni 2021, 17 Uhr,
in der Predigerkirche.*

Infos und Anmeldung:

BELINDA HARRIS

Sozialdiakonin

belinda.harris@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 23

KATHRIN REHMAT

Pfarrerin in der Predigerkirche

kathrin.rehmat@reformiert-zuerich
Tel. 044 250 66 70

FLÜCHTLINGSSONNTAG

Beim Namen nennen

Das Grossmünster hat sich auch aufgrund seines reformierten Erbes immer für Flüchtlinge eingesetzt. Heinrich Bullinger hatte Flüchtlinge aus Lugano und England aufgenommen. Im 17. Jahrhundert nahm das Grossmünster Flüchtlinge aus Ungarn auf, die aus Holland angekommen waren.

2009 beteiligte sich das Grossmünster als Mitinitiator bei der Gründung des Solidaritätsnetzes Zürich, das sich für die Anliegen der Flüchtlinge in unserer Stadt und unserem Kanton einsetzt. Seit Jahren beherbergt der Kirchenort Grossmünster Flüchtlingsfamilien in der Notwohnung im Kirchgemeindehaus Helferei. Wenn ein diakonisches Thema die Musterung des Stoffs Grossmünsters mitprägt, dann ist es die Solidarität mit Menschen auf der Flucht.

Um den diesjährigen internationalen Flüchtlingstag herum, der in der Schweiz seit den 1980er Jahren jeweils am dritten Wochenende im Juni stattfindet, organisieren ca. vierzig NGOs zusammen mit allen Kirchen und Kirchgemeinden, Caritas, HEKS und die schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) zum zweiten Mal Aktionen zum Thema «Beim Namen nennen». Mehr als 40'000 Menschen ertranken im Mittelmeer. Es ist zum

grössten europäischen Friedhof für Menschen auf ihrer Flucht zu Arbeit, Perspektive und Zukunft geworden. Am Samstag, 19. Juni, wird die Wasserkirche neben dem Offenen St. Jakob zum Hotspot für die vergessenen Namen. Sie werden unter dem Dach des Helmhauses aufgeschrieben. Sie werden in der Wasserkirche laut verlesen. Sie sind sichtbar in der Altstadt. Um 16 Uhr findet auf der Gemüsebrücke ein öffentlicher Anlass unter anderen mit Stadtrat Raphael Golta, Pfarrerin Verena Mühlethaler und Betroffenen statt. Am Flüchtlingssonntag selbst, dem 20. Juni, findet im Offenen St. Jakob ein ökumenischer Gottesdienst statt. Nehmen Sie teil, helfen Sie mit. Unter www.beimnamennennen.ch finden Sie alle Angaben.

WASSERKIRCHE / GEMÜSEBRÜCKE

Samstag, 19. Juni 2021, 16 Uhr

VERKÜNDIGUNG ST. PETER

«Verkündet das Evangelium – wenn nötig auch mit Worten»

Dieser Satz wird Franz von Assisi zugesagt. Er hat die letzten Monate auch bei uns im St. Peter gewirkt. Neben den klassischen Angeboten haben wir Neues ausprobiert, so z.B. Dialoggottesdienste – Gespräche zwischen Organistin und Pfarrerin –, oder ein Walk-in Gottesdienst, der von unseren beiden Sigristen hauptorganisiert wurde und vier Wochen lang im St. Peter installiert war und über 500 Personen haben daran insgesamt teilgenommen. Seit Neustem läuft auch das diakonische Projekt «Erfahrungsschatz» von unserer Sozialdiakonin und ermutigt uns, über unsere Wendepunkte im Leben nachzudenken, was beispielsweise bei mir auch eine unerwartete Begegnung mit Gott umfasst.

Neben den analogen Angeboten, die aufgrund von Covid-19 massiv eingeschränkt wurden, entstand u.a. auch innerhalb der Tätigkeit als Stellvertretung

am St. Peter das Projekt Holyshit. Dort sprechen eine Pfarrkollegin und ich über Gott und die Welt resp. über Themen, die für junge Menschen relevant sind. Es berührt, dass daraus nicht nur eine Flut von Seelsorge-Gesprächen entstanden ist, sondern auch das Interesse am Evangelium neu geweckt wurde, da die Botschaft in einer Sprache kommuniziert wird, die insbesondere auch junge Menschen abholen soll.

Denn bei der Verkündigung steht – wie Assisi uns lehrt – nicht die Form im Zentrum, sondern der Inhalt: das Leben und Wirken, der Tod und die Auferstehung von Jesus Christus – auch wenn das manchmal Mut zur Lücke und oft eine Prise Humor erfordert.

PRISCILLA SCHWENDIMANN

Pfarrerin St. Peter



Religionsunterricht – Der Ausflug in den Sihlwald ist eines der vielen eindrücklichen Erlebnisse Quelle: Martina Ilg

KATECHETIK

Schaffen von positiven und eindrücklichen Erlebnissen

Als ich vor 13 Jahren einer Freundin erzählte, dass ich Kinder im reformierten Glauben unterrichten werde, fragte sie mich sehr erstaunt: «Bist du so religiös? Was motiviert dich?» Damals stand für mich die Auseinandersetzung mit meinem eigenen Glauben und das bessere Kennenlernen der Bibel im Vordergrund.

Wenn ich mir heute zu dieser Frage Gedanken mache, rücke ich selber etwas in den Hintergrund und ich konzentriere mich zusätzlich auf mein Gegenüber, die Kinder und Eltern. Ich möchte ihnen etwas schenken: meine Überzeugung, mein Glaube, mein Urvertrauen, dass wir nicht alleine sind und stets getragen werden. Wie versuche ich dies zu erreichen, diese Weitergabe des Glaubens? Indem ich den Kindern und Eltern beglückende und fröhliche, aber auch besinnliche und eindrückliche Erlebnisse und Erfahrungen in und mit der Kirche ermögliche, trage ich hoffentlich dazu bei, dass sie sich später gerne an ihre Zeit im «Fiire mit de Chind», im «Eltern-Kind-Singen» und im «Religi-

onsunterricht» zurückerinnern und ihr Glaube dadurch entstehen und wachsen kann. Kirche mit positiven Erlebnissen und tiefsinnigen Erfahrungen verknüpfen – das ist meine wichtigste Motivation bei meiner Arbeit als Katechetin – und wenn ich dadurch den Glauben bei den Kindern und Eltern entstehen lassen und festigen kann, ist das natürlich noch schöner.

*Eltern-Kind-Singen, mittwochs, 9.15 und 10.15 Uhr, Lavaterhaus
Fiire mit de Chind,
Samstag, 26. Juni, 10 Uhr, Helferei*

MARTINA ILG
Katechetin

PREDIGERKIRCHE

Ein Relikt aus Zwinglis Almosenordnung: der Mushafen

«Der Christ gibt nicht, um in den Himmel zu kommen», betonte Zwingli, «der Christ gibt aus Dankbarkeit». Denn im Glauben an Jesus habe er das ewige Heil bereits empfangen. Individueller Reichtum und Armut wurden nach dem neuen Sozialethos der Reformation als Hinweis auf die mangelnde menschliche Gerechtigkeit verstanden.

(Rea Rother, website reformiert.zuerich)

Im Januar 1525 wurde die neue Almosenordnung vom grossen und vom kleinen Rat gut geheissen. So trug unser Mushafen zur Veränderung der Sozialpolitik bei. Die Verköstigung von Armen gehört zu den Samen-, Ursprungs- oder Wurzelfunktionen von Kirche. Dass wir oft glauben, es reiche dann nicht für alle, das ist leider auch schon zu biblischen Zeiten verbreitet. Nicht zufällig steht die wundersame Brotvermehrung in vier Evangelien. Verkündigung, das ist nicht

einfach reden, sondern auch genährt werden, es ist nicht hungern und nicht hungern lassen. Weder leiblich noch geistig hungern, das ist auch heute nötig und von Herzen erstrebenswert. Für Mutter Teresa war es fundamental, zu erkennen, wo der Durst ist. Den Durst, eigenen und fremden, unbedingt genau wahrnehmen lernen, das lehrte sie und wurde nicht müde im Einsatz dafür ihn – wenn möglich – auch zu stillen. Von Huldrych Zwingli überliefert ist auch das bonmot «um Himmels willen etwas Tapferes tun!» Eine Suppe im Weckgläsli, von Freiwilligen mit Kleine Schwester Esther und Sigristin Catherine Roschi gekocht, das war so wie ein tapferer Trost für den letzten pandemiebedingt abgesagten Mushafen. Kollekten und

Vergabungen an Essensabgabestellen in Zürich sind auch ein Trost. Gemütlich, offen, locker zusammen kommen, erlöst dazu im Umgang mit dem Appetit und seiner Regulierung nicht allein zu bleiben. So erinnert der heutige Mushafen daran, dass wir aus der Dankbarkeit heraus geben können und wenn wir ihn mit echten Kohlehydraten & Co. wieder durchführen

dürfen, dann wird es vielleicht schon fast ein bisschen, so wie es sein könnte im Himmel, der auf Erden erahnt wird, dort an einem langen Tisch, dort, wo alle hin kommen können, dort, wo Gerechtigkeit und Friede sich küssen. (vgl. Psalm 85)

KATHRIN REHMAT
PfarrerIn Predigerkirche

Ökumenische Lesegruppe



Quelle: Verlag Kreuz

Sinnliches Erleben als Weg zur Gottesliebe. *SCALA DIVINI AMORIS*. Ein mystischer Weisheitstext aus der Provence, übersetzt von Kurt Ruh, herausgegeben von Simon Peng-Keller, 3. Auflage im Echter Verlag, 6 abendliche Besprechungen von 18.30 bis 20.00 Uhr jeweils am Dienstag, 1., 8. 22. und 29. Juni, 20. Juli und 10. August. mit Pfrn. Kathrin Rehmat, Pfr. Josef Michael Karber, Stephan Oetterli, Pfarreiratspräsident, Citykirche Liebfrauen und 12 Angemeldeten bei: kathrin.rehmat@reformiert-zuerich.ch Bitte besorgen Sie sich das Buch selber und lesen Sie bis zum 1. Juni bis und mit 1. Kapitel (über das Schmecken).

PREDIGERKIRCHE

Dienstag 1. / 8. / 22. / 29. Juni / 20. Juli und 10. August 18.30–20 Uhr

Der Ort, beziehungsweise die Orte inmitten der Altstadt, wenn immer möglich unter freiem Himmel, wird Ihnen per Mail mit der Anmeldebestätigung mitgeteilt.

DIAKONIE UND SEELSORGE

Mein Grossmünster Stimmen aus den Altstadtkirchen

Eine unregelmässige Serie, in der engagierte Menschen aus den Altstadtkirchen zu Wort kommen. Anfangs Jahr haben Freiwillige des «arbeitslosen» Präsenzdiensts Grossmünster begonnen, Texte zum Thema «Mein Grossmünster» zu schreiben. Eine erste Kostprobe:

Während meinem langen, ausgefüllten und glücklichen Berufsleben im Gesundheitswesen, habe ich mich, um in Verbindung mit den kulturellen Werten meiner Herkunft zu bleiben, immer auch mit Kunst, Geschichte und Religion befasst.

Durch eine Vorlesungsreihe an der Volkshochschule von Werner Gysel, wurde mein Interesse am Grossmünster und seiner Vergangenheit geweckt. So habe ich gerne zugegriffen, als mich Bea Billeter, eine der ersten Präsenzdienstlerinnen, und Kollegin aus meiner Berufswelt, fragte, ob ich Lust hätte, im damals noch jungen Präsenzdienst mitzumachen. Einerseits hatte ich so wieder eine feste Verpflichtung, was für die erste Zeit nach meiner Pensionierung ein wichtiges Motiv war, und andererseits konnte ich die Sprachkenntnisse und die Freude am Kontakt mit Menschen in einem Bereich weiterleben, der mir wichtig war: Geschichte, Kunst und Religion.

Während der unzähligen Stunden, die ich inzwischen im Kirchenraum verbracht habe, wurde ich mit ihm vertraut und fühlte mich geborgen und aufgehoben in Zeit und Raum. Hatte ich das Grossmünster in früheren Jahren als nüchtern, fast abweisend und leer empfunden, eröffnete es mir nun ständig neue Sichten und Einsichten. Da war das Licht zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten, das mir die romanische Architektur in all ihren Facetten erschloss. Dem Sigristen, Franco Gargiulo, meinem Mentor, verdanke ich unendlich viel intimes Detailwissen, er kennt fast jeden Stein und seine Geschichte persönlich. Er hat sein Wissen stets grosszügig mit mir geteilt. Noch heute, wo er selber nicht mehr so häufig im Kirchenraum weilt, suche ich ihn mit meinen Fragen auf.

Und dann kamen, nach einigen Jahren, die Polke Fenster! Eine neue Ära hatte begonnen. Es wehte ein frischer Wind.

Nach und nach kamen immer mehr interessierte Besucher, die dankbar waren, wenn sie Sehhilfen bekamen, wenn sie die Geschichten, die die Fenster erzählen, erkennen konnten. Am meisten freute mich, wenn ein Funke meiner Begeisterung für diese Kunstwerke auf die Gäste übersprang.

Zu Beginn meiner Präsenzdienst-Tätigkeit wurde ich häufig durch Besucher gefragt, wo denn nun die Chagall Fenster seien, es war immer etwas frustrierend die Leute auf die andere Limmatseite verweisen zu müssen. Eine weitere sehr häufig gestellte Frage ist auch noch heute, «wo ist das WC?».

Eine, der vielen, wenn auch meist kurzen Begegnungen, ist mir in sehr lebhafter Erinnerung. Es ist Winter und nicht sehr warm im Raum. Eine ältere Frau setzt sich neben mich an den Präsenzdienststisch, nahe beim Ofen. Sie sitzt ruhig, entspannt ohne ein Wort. Meine verbale Kontakt-Aufnahme ignoriert sie. Sie bleibt ungefähr eine halbe Stunde sitzen und dann geht sie mit einem Kopfnicken. Sie kommt in gewissen Abständen wieder, sitzt neben mir und schweigt. Später einmal erfahre ich, die Frau sei Autistin und setze sich neben mich, weil sie sich da wohlfühle. Auch das ist Präsenzdienst.

Derzeit, auch wenn Corona bedingt kein Präsenzdienst mehr stattfindet, schaue ich regelmässig kurz ins Grossmünster. Es ist mir durch all die Jahre Heimat geworden!

Die Leere, die wir uns manchmal in Touristen Hochkonjunktur Zeiten gewünscht hätten, war zwar zu Beginn der Epidemie faszinierend und beeindruckend, aber nun fehlt zunehmend das Leben, es fehlen die Menschen. Ich bin zuversichtlich, dass sie wiederkommen, in mein Grossmünster.

GISELA DALVIT

KURZINTERVIEWS

«Nachgefragt bei...» Margrit Fluor

«Nachgefragt bei ...» ist die neue Rubrik, die im Verlauf der nächsten Monate alle Musikerinnen und Musiker der Altstadtkirchen im Rahmen eines Kurzinterviews mit einem persönlichen Fokus vorstellt.

Welches ist die genaue Stellenbezeichnung deiner Tätigkeit am Kirchenkreis eins?

Organistin der Kirche St. Peter

Erinnerst du dich, wie es zu dieser Mitarbeit gekommen ist?

Ja sicher, ich durchlebte zu jener Zeit eine persönliche Krise als diese Stelle ausgeschrieben war. Einerseits reizte es mich sehr, mich für die Organistenstelle in dieser wunderbaren Kirche zu melden, fühlte mich aber innerlich schwach und war sozusagen überhaupt nicht in Form. Die Vorgängerin kannte ich aus der Konzertwelt. Ich telefonierte mit ihr, sie munterte mich auf und sagte, dass diese Krise genau das Richtige sei, um zu reifen und meine Persönlichkeit zu stärken. Erfreulicherweise hat alles geklappt...

Welche verschiedenen Tätigkeitsfelder pflegst du in deiner Aufgabe?

Leider sitze ich immer mehr am Computer und in Sitzungen als an den Orgeltasten. Neben dem täglichen Üben, das mir an meinem Beruf das Liebste ist, habe ich Kontakte mit den Menschen, die bei uns eine Abdankung oder eine Hochzeit planen. Eine schöne und abwechslungsreiche Aufgabe empfinde ich auch das Proben mit den verschiedensten Musikern für Gottesdienste, Feiern und Konzerte. Ich nehme mir viel Zeit und benötige viel Freiraum um einen Gottesdienst oder ein schönes Programm zu gestalten. Ich liebe die verschiedensten Musikepochen und -stile, denn es macht mich jeweils richtig glücklich, wenn ich Trouvaillen finde, die kaum jemand kennt. Ich kontaktiere oft Musiker anderer Fachrichtungen und lerne gerne dazu. Ein zentraler Kontakt ist die Pfarrperson. Ein lebendiger Austausch beflügelt die Gestaltung jeglicher Programme.

Kannst du uns deinen Haupt-Partner, deine Orgel vorstellen?

Die frisch renovierte Orgel im St. Peter ist ein klassisch-symphonisches Instrument mit 3 Manualen und Pedal. Für mich ist sie eine «Allround Lady» und darum liebe ich sie. Das Rückpositiv ist ein barockes Element, das romantische Manual III – das Schwellwerk – ist sehr gut ausgebaut und hat wunderbare Register. Auf «meiner» Orgel können sowohl barocke Werke als auch romantische und moderne Kompositionen herrlich interpretiert werden. Durch das Orchestrieren der verschiedenen Register finde ich immer wieder neue Klangformationen. Das ist spannend und regt sehr an.

Wie bist du als Kind oder Jugendliche überhaupt zum Orgelspiel gekommen?

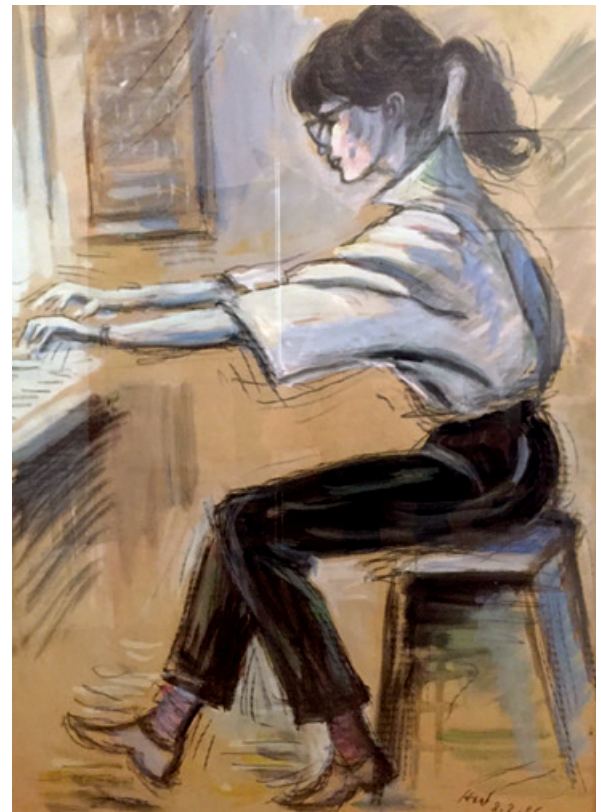
Ab der zweiten Primarklasse besuchte ich Klavierunterricht. Mein Klavierlehrer aus Norddeutschland führte mich ins Orgelspiel ein, da war ich Dreizehnjährig. Schon bald fragte mich der Dorfpfarrer an, ob ich für eine Abdankung einspringen würde. Da war es passiert... Anstatt für Physikprüfungen zu büffeln durfte ich bei Abdankungen spielen. Ich erinnere mich als wär's gestern gewesen, wie ich als junges Mädchen bei einer besonderen Abdankung nach dem Verlesen des Lebenslaufs kaum spielen konnte. Ich war sehr gerührt, meine Augen waren voller Tränen.

Gibt es ein frühestes Foto von dir als Organistin, das du mit deinem Kommentar mit uns teilen möchtest?

Nein ein Foto habe ich keines, aber ein Bild. Ein Konzertbesucher portraitierte mich als Jugendliche während eines Konzertes in Davos.

Welches sind für dich besondere Herausforderungen in deiner Tätigkeit?

Ich frage mich oft, wie Orgelmusik bei Menschen ankommt die keinen Bezug zu klassischer Musik haben. Wie und was könnte ich dazu beitragen mit meiner



Quelle: Margrit Fluor

Musik, mit meiner Sprache, mehr Menschen zu erreichen? Ich frage mich auch, weshalb wir an den Musikhochschulen mehr über Aufführungspraxis früherer Jahrhunderte diskutieren, als über das was die Menschen heute beschäftigt und was sie brauchen.

Worauf freust du dich ganz besonders?

Ich freue mich ganz besonders auf Pfarrerin Cornelia Camichel, die im Sommer 2021 ihr Pfarramt im St. Peter antritt. Und auf die Zeit, wenn wieder «normale» Verhältnisse herrschen. Musizieren mit unserer Kantorei, mit Orchester und Solisten, ohne irgendeine Einschränkung. Auf die Realisierung meiner aufgelegten und Corona-bedingt verschobenen Konzert-Projekte und auf die soeben zustande gekommene Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Zürich «Woher weht der Wind», eine didaktische Orgelgeschichte der besonderen Art.

ROMAN WALKER

Bereichsleiter Musik und Kultur

Rita Roof «Stimm i mir»



Quelle: Managemente Rita Roof

Bisher hat die Zürcher Sängerin Rita Roof im Background mit den grossen Schweizer Musikstars zusammengearbeitet. Nun tritt die Powerfrau selbst in den Vordergrund und hat ihr Debutalbum «Stimm i mir» releast.

Die vielgereiste Sängerin produzierte ihre ersten eigenen Songs mit dem Erfolgsproduzenten Dodo und dessen Co-Produzenten Big-J – diejenigen, welche auch hinter Hits wie «Du» von Nemo oder «Jung verdammt» von Lo & Leduc stecken. «Dodo und Big-J haben mich dazu gepusht, das Beste aus mir herauszuholen», so Rita Roof über das Produzenten-Duo.

Es entstanden Lieder, wie sie das Leben schreibt. Beziehungsweise, wie Rita Roofs Leben sie schrieb. So schöpfte Rita aus ihrer persönlichen Erfahrung als junge, alleinerziehende Mutter, als Musikerin mit Träumen, die zu scheitern drohten, als selbstständige Frau in einer männerdominierten Branche. Es entstanden sehr persönliche Songs wie «Abe an Fluss», mit welchem sich Rita bei ihrem Sohn entschuldigt, oder eben «Ample»: «Mit diesem Song verarbeite ich einen düsteren Teil meiner Geschichte», so Rita Roof, «ich möchte damit Mut machen, seinem Glück entgegenzulaufen, allen Widrigkeiten zum Trotz».

Rita Roof präsentiert uns eine Kostprobe aus ihrem Album – in einer akustischen Version, lediglich begleitet von einem Pianisten.
Eintritt: CHF 10.–

 www.kulturhaus-helferei.ch

KULTURHAUS HELFEREI

Donnerstag, 3. Juni, 19 Uhr



ERFAHRUNGSSCHATZ

Schreibwork-Shops und PopUp-Bibliothek an der LeseLiege

Im April 2021 finden im Rahmen des Projektes «Erfahrungsschatz» zwei Schreibwerkstätten zum Thema «Mein persönlicher Wendepunkt» statt. Alle Teilnehmenden bekommen eine Ecke des Lavatersaals, so sind die Abstände corona-konform, und Bleistift und Papier.

Wir schweigen meditativ zusammen und schreiben zu Musik, um die Gedanken in Bewegung zu bringen und die Hände auch. Letztere leiden am meisten, sie werden am Ende rege ausgeschüttelt. Doch drängendste Themen sind in diesen Schreibwerkstätten nicht etwa die Schreibblockade oder der fehlende Gedankenfluss, sondern vielmehr die Fragen: Was ist überhaupt ein Wendepunkt? Welches ist mein persönlicher? Und welcher ist erzählenswert?

Viele Fragen führen zu vielen verschiedenen Antworten und auch in die Segelkunde: Der Wendepunkt als Richtungswechsel. Wann also wurden die Segel herumgerissen? Schon sehr jung: Mit 17 ist eine der Teilnehmer*innen aus einer Sekte ausgestiegen. Andere schreiben über Blamage, Versöhnung, Trennungen und schwerwiegenden Entscheidungen, die einen verändern.

Eine ältere Teilnehmerin ist misstrauisch und fragt nach: Was interessiert das überhaupt die Kirche? Die Kirche St-Peter sehen wir durchs Fenster und stündlich schlagen ihre Glocken. Doch in den Texten spielt sie nicht bei allen eine Rolle und das sei auch die Idee, erklärt Ariane Ackermann, die den Erfahrungsschatz initiierte: «Wir wollen hier über das Leben nachdenken.» Die skeptische Teilnehmerin freut sich und lacht jetzt: «Wie schön, das ist eine tolle Idee!»

Schliesslich wird es ruhig im Lavatersaal und fleissig zieht Bleistift über Papier und hämmert auch eine Schreibmaschine. Die Geschichten zu den Wendepunkten, die im April aufge-

schrieben werden und weitere, werden auf der Leseliege zu lesen sein. Gina Bucher, Autorin und Schreibtrainerin Junges Literaturlabor.

Leseliege mit PopUp-Bibliothek

Entspannung pur auf dem Liegestuhl auf der idyllischen St. Peterhofstatt und mit einer Erzählung der Aktion Erfahrungsschatz wird es spannend.

Wenn Sie Ihre Geschichte noch geheim halten möchten, bringen Sie bitte Ihren Text mit. Dort werden wir ihn versiegeln und bis zu 100 Jahre für Sie aufbewahren. Sie bestimmen, wann Ihr Kuvert geöffnet werden soll.

*Montag bis Freitag, 17. Juni bis 9. Juli
11.45 bis 14.30 Uhr bei trockenem
Wetter vor der Kirche St. Peter.*

Termine Aktion Erfahrungsschatz

Die Texte zu «Mein persönlicher Wendepunkt» können neu bis zum 10. Juni bei Ariane Ackermann eingereicht werden. Wichtig ist, für jede Geschichte spendet der Kirchenkreis eins Altstadt CHF 100.– an kabel, Beratung für in Not geratene Lernende und ihr Umfeld.

Neue Termine und Zusatzveranstaltungen der Aktion Erfahrungsschatz finden Sie auf

 www.reformiert-zuerich.ch/eins

ST. PETER LAVATERSAAL

Montag bis Freitag, 17. Juni bis 9. Juli

Gottesdienste

Fraumünster

Anmelden unter gdfm
@reformiert-zuerich.ch
oder 079 582 06 14
bis Vorabend 18 Uhr.
Aktuelle Informationen
TicketLeo
www.fraumuenster.ch

Do, 3. Juni, 18 h

Evensong

Freie Form der Vesper mit
geistlicher Musik und bib-
lischem Wort zum Thema:
Anvertraute Talente
(Lk 19, 11-27)
Studierende der Theolo-
gischen Fakultät

So, 6. Juni, 10 | 11.30 h

Gottesdienst mit Taufen

Fraumünster-Vocalconsort
Jörg Ulrich Busch,
Leitung und Orgel
Pfr. Niklaus Peter
Livestream: 10 Uhr

So, 13. Juni, 10 | 11.30 h

Gottesdienst

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Prof. Michael Coors
Pfr. Niklaus Peter

So, 20. Juni, 10 | 11.30 h

Gottesdienst mit Taufe

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Niklaus Peter
Prof. Christiane Tietz

So, 27. Juni, 10 | 12 | 14 h

Abschiedsgottesdienst

Fraumünster-Chor
Fraumünster-Vocalconsort
Fraumünster-Vocalsolisten
Fraumünster-Bläser-
consort
Jörg Ulrich Busch,
Leitung und Orgel
Pfr. Niklaus Peter
Anmeldung ab 7. Juni
Livestream: 10 Uhr

Grossmünster

Anmelden unter
www.grossmuenster.ch
oder 044 250 66 97
bis Vorabend 18 Uhr.
Aktuelle Informationen
www.grossmuenster.ch
oder www.kantorat.ch

So, 6. Juni, 10 h

Familien-Gottesdienst

Tiere in der Bibel VII:
«Der Hund»
Matthäus 15,27
Andreas Jost, Orgel
Vokalsolisten Gross-
münster
Kantor Daniel Schmid,
Leitung
Mitwirkung der Klasse
von Katechetin
Martina Ilg
Pfr. Christoph Sigrist

Mi, 9. Juni, 18 h

Innehalten am Mittwoch

Im Hochchor des
Grossmünsters: Kleine
Abendfeier in der Mitte
der Woche mit Glocken-
klang und Stille, Text und
Austausch, Impuls und
Gebet.
Pfr. Martin Rüschi und
Pfr. Christoph Sigrist

So, 13. Juni, 10 h

Gottesdienst

Tiere in der Bibel VIII:
«Der Esel»
Johannes 12,15
Andreas Jost, Orgel
Vokalsolisten Gross-
münster
Kantor Daniel Schmid,
Leitung
Pfr. Martin Rüschi

So, 20. Juni, 10 h

Kantaten-Gottesdienst am Flüchtlingssonntag

Tiere in der Bibel IX:
«Die Eule» Psalm 102,7
Bach am Sonntag:
Kantate «Ich hatte viel

Bekümmernis» BWV 21
Andreas Jost, Orgel
Vokalsolisten und
Collegium Musicum
Grossmünster
Kantor Daniel Schmid,
Leitung
Pfr. Martin Rüschi
Morgenmusik um 11.30 h
im Anschluss an den
Gottesdienst

Mi, 23. Juni, 18 h

Innehalten am Mittwoch

Im Hochchor des
Grossmünsters: Kleine
Abendfeier in der Mitte
der Woche mit Glocken-
klang und Stille, Text und
Austausch, Impuls und
Gebet.
Pfr. Martin Rüschi und
Pfr. Christoph Sigrist

So, 27. Juni, 10 h

Gottesdienst

Tiere in der Bibel X
«Die Motte»
Sprüche 25,20
Andreas Jost, Orgel
Vokalsolisten Gross-
münster
Kantor Daniel Schmid,
Leitung
Pfr. Christoph Sigrist



Jörg Ulrich Busch, Orgel und Matthias Ziegler, Flöten, Elektronik Quelle: MiF

CHAGALL-KONZERTE AM FRAUMÜNSTER

Die Erschaffung der neuen Welt

Nachdem die Chagall-Konzerte im Vorjahr abge-
sagt werden mussten, erschweren nun wechselnde
Schutzaufgaben die Planung und Programmation
der drei Chagall-Konzerte 2021 am 2., 9. und 16.
Juni, die jeweils auf 45 Minuten verkürzt zweimal
gegeben werden, 12.30 Uhr und 18.30 Uhr. Bei
Überbuchungen ist ein dritter Termin vorgesehen.

Im Mittelpunkt der Konzertreihe steht das zweite
Konzert «Die Erschaffung der neuen Welt» am
9. Juni unter der Leitung von Hansjörg Albrecht.
Auf dem Programm stehen neben zwei weltbe-
kannten Werken für Gesang und Begleitung von
Kurt Weill (1900-1950) die «5 Stücke für Streich-
quartett» von Erwin Schulhoff (1894-1942) und die
Orchestersuite «La Création du monde» op. 81 von
Darius Milhaud (1892-1974).

Auch das dritte Konzert «Resonanzen» am 16. Juni
bietet ein besonderes Programm: Matthias Ziegler,
Flöten und Elektronik spielt mit Jörg Ulrich Busch,
Orgel Werke von Diego Ortiz, Jehan Alain, Gabriel
Pierné, Matthias Ziegler und Improvisationen.
Das Eröffnungskonzert «Schwanengesang» mit
vielen wunderbaren Stimmen am 2. Juni wird vom
ensemble cantissimo gestaltet, geplant mit Chorwer-
ken von Heinrich Schütz und Paul Hindemith.

Dieses Programm hängt stark von den aktuellen
Schutzaufgaben ab. Telefonische Anfragen:
078 629 47 70 – aktuelle Informationen unter

 www.musik.fraumuenster.ch

FRAUMÜNSTER

Mittwoch, 2. / 9. / 16. Juni, 12.30 und 18.30 Uhr

 altstadtkirchen-live.ch

Predigern

Aktuelle Informationen und Anmeldung unter www.predigern.ch oder 044 250 66 96 bis Vorabend 17 Uhr.

Fr, 4. Juni, 18.30 h

Gregorianikvesper

«Fronleichnam»

Collegium Musicum des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Zürich

Bernhard Hangartner, Chormagister
P. Peter Spichtig OP

So, 6. Juni, 11 h

Gottesdienst

«Vom Mut zur Freiheit»

Els Biesemans, Orgel
Thomas Münch, kath. Theologe

Fr, 11. Juni, 18.30 h

Orgelvesper

«Allein Gott in der Höh' sei Ehr'»

Johann Sebastian Bach: Die drei grossen Choralbearbeitungen «Allein Gott in der Höh' sei Ehr'» aus der Leipziger Handschrift
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

So, 13. Juni, 11 h

Ökumenischer Gottesdienst

«Was wächst denn da?»

Anschliessend mit Mushafen (wenn möglich)
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat
Thomas Münch, kath. Theologe

Fr, 18. Juni, 18.30 h

Jazzvesper

«Freundschaft»; u.a. die bekannten Songs «Just friends» und «You've got a friend in me»

Naima Gürth, Saxofon und Gesang; Raphael Brunschweiler, Klavier
Pfrn. Kathrin Rehmat

So, 20. Juni, 11 h

Gottesdienst zum Flüchtlingssonntag

«Flüchtlinge schützen, Migration gestalten»

Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

So, 20. Juni, 19.30 h

Segensfeier zum Lichtwendepunkt

mit Erdbeerbowle
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

Fr, 25. Juni, 18.30 h

Chorvesper

«Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier!»
Joseph Haydn: «Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier!», «Die Himmel erzählen die Ehre Gottes» (aus: Die Schöpfung)
Jürg Brunner, Orgel
Zürcher Kantorei zu Predigern

Kantor Johannes Günther, Leitung
Thomas Münch, kath. Theologe

Sa, 26. Juni, 16 h

Eucharistiefeier

«Wir – das sind Rollen: eine Befreiungsgeschichte»
Els Biesemans, Orgel
Thomas Münch, kath. Theologe
P. Peter Spichtig OP

So, 27. Juni

Kein Gottesdienst



Offenes Sommersingen Quelle: Felix Boller

Offenes Sommersingen

Am Dienstag, dem 22. Juni lädt die Kantorei St. Peter zum traditionellen gemeinsamen Sommersingen von bekannten und neuen Liedern auf der St. Peterhofstatt ein. Liedblätter liegen auf. Moderation und Leitung: Kantor Sebastian Goll.

Die Veranstaltung findet nur bei guter Witterung statt, im Zweifelsfall gibt unsere Website Auskunft.

 www.kantorei-stpeter.ch

ST. PETERHOFSTATT

Dienstag, 22. Juni, 19 Uhr

Pfrundhaus

So, 6. Juni, 9.30 h

Gottesdienst

Els Biesemans, Orgel
Thomas Münch, kath. Theologe

So, 13. Juni, 9.30 h

Ökumenischer Gottesdienst

Hedwig Felchlin, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat
Thomas Münch, kath. Theologe

So, 20. Juni, 9.30 h

Gottesdienst

Hedwig Felchlin, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

So, 27. Juni, 9.30 h

Gottesdienst

Susanne Hess, Orgel
Pfr. Markus Vogel

St. Peter

Aktuelle Informationen und Anmeldung unter www.st-peter-zh.ch oder unter 044 250 66 95 bis Vorabend 17 Uhr.

So, 6. Juni, 10 h

Gottesdienst

Margrit Fluor, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwendimann

So, 13. Juni, 10 h

Gottesdienst

Margrit Fluor, Orgel
Pfrn. Esther Straub

So, 20. Juni, 10 h

Gottesdienst

Margrit Fluor, Orgel
Kantorei St. Peter
Kantor Sebastian Goll, Leitung
Pfrn. Priscilla Schwendimann

So, 27. Juni, 10 h

Gottesdienst

Polizeimusik Stadt Zürich
Pfr. Roger Müller
Kerstin Willem, Polizeiseelsorgerin

Weitere Gottesdienste

Mo–Fr, 7 h | 7.30 h | 8 h | 8.30 h

Wegworte

Ökum. Bahnhofskirche

Mo–Fr, 18.45 h

Sa–So, 15.45 h

Abendgebet

Ökum. Bahnhofskirche

Mittwochs, 12.15 h

Abendmahl am Mittag

Im Anschluss Zmittag im Karl der Grosse (CHF 10.– pro Person)
Grossmünster, Krypta

Mo – Fr, 12.15 h

Mittagsgebet. Singen und Beten.

Predigerkirche

Chaque dimanche, 10 h

Culte en Français

Eglise réformée zurichoise de langue française, Schanzengasse 25

Freitags, 19.15 h

Krypta-Gebet

Feierabendmeditation der Taizé-Gruppe. Bitte benützen Sie die Glastüre beim Grossmünsterplatz (vis-à-vis Musik Hug) Grossmünster

Meditation

Donnerstags, 7–7.45 h

Morgenmeditation

«Singend und schweigend in den Tag»
Leitung: Pfrn. Kathrin Rehmat, Predigerkirche

Do, 12.15–12.35 h

Haltestille Bahnhofstrasse

Musik. Stille. Wort.
Mit Lars Simpson, Thomas Münch und Priscilla Schwendemann in Zusammenarbeit mit Musikern der ZHdK. Augustinerkirche

Freitags, 19.15 h

Taizé-Feier

Bitte Glastüre beim Grossmünsterplatz (vis-à-vis Musik Hug) benützen. Grossmünster, Krypta

Kinder und Jugendliche

Mittwochs, 9.15 | 10.15 h

Eltern-Kind-Singen

Für 1.5- bis 4-jährige Kinder mit Begleitperson. Sich bewegen und tanzen, musizieren auf einfachen Instrumenten und spielen zu bekannten und neueren Kinderliedern und -versen.

Anmeldung an: martina.ilg@reformiert-zuerich.ch. St. Peter, Lavaterhaus

So, 6. Juni, 10 h

Mini-Gottesdienst

Falls möglich oder über ZOOM: Gottesdienst für die ganz Kleinen: Beginn in der Kirche im Gottesdienst, dann im Pfarrhaus Fraumünster. Information falls Zoom bitte im Sekretariat anfragen.
Tobias Wolf, Leitung
Pfarrhaus Kämbelgasse

Sa, 26. Juni, 10 h

Fiire mit de Chind

Kurze, besinnliche Feier für Familien mit Kindern ab Geburt bis ca. 1. Klasse. Anmeldung bis 24. Juni an: martina.ilg@reformiert-zuerich.ch
Martina Ilg u.a.
Pfr. Martin Rüschi
Helferei

Ökumenische Seelsorge

Mo–Fr, 7–19 h

Sa–So, 10–18 h

Ökumenische Seelsorge

Bahnhofkirche

Montags, 10–12 h

Vertrauliches Gespräch

Sozialdiakonin
Ariane Ackermann
St. Peter, Lavaterhaus, Bücherstube

Mo–Fr, 14–17.30 h

Ökumenische Seelsorge

in der Predigerkirche
Seelsorgepräsenz wird durch ausgebildete reformiert und katholische Pfarrpersonen oder Ordensleute gewährleistet.
Predigerkirche

Samstags, 13–15 h

Präsenz im Kirchenraum

Möglichkeit zum Gespräch mit Seelsorger*innen oder Pfarrperson und biblisch-theologische Impulse
Grossmünster

Erwachsenenbildung

Findet im Juni nicht statt

Team Bildung und Begegnung

Wer Interesse hat an Gesprächen über «Gott und die Welt» und sich gerne regelmässig in einer Gruppe trifft, ist herzlich willkommen.
Pfrn. Kathrin Rehmat
Thomas Münch,
kath. Theologe
Predigerkirche,
Turmzimmer

Geselliges

Do, 14–17 h

Wie ein eigenes Gesicht

Die Sammlung Johann Caspar Lavater. Besichtigung und Führung durch die Kuratorin Dr. Ursula Caffisch-Schnetzler.
Lavaterhaus
St. Peterhofstatt 6

Fr, 14–17 h

Bücherstube St. Peter

Nimm- und Bring-Bibliothek.
Lavaterhaus

Mi, 2. Juni, 19.30 h

Stammtisch Verein St. Peter

Mit Anmeldung. Alle sind herzlich willkommen!
St. Peter, Lavaterhaus
www.verein-stpeter.ch

So, 13. Juni, 11 h

Prunch

Falls möglich: Predigt und Lunch des Jungen Fraumünsteres. Im Anschluss an den Gottesdienst wird im Pfarrhaus zusammen gekocht und über die Predigt diskutiert.
Jung-Fraumünster
Pfarrhaus, Kämbelgasse
Fraumünster

Aktuelle Informationen:
www.fraumuenster.ch

Filmünster

Gemeinsam schaut das Jung-Fraumünster einen ausgewählten Film. Besprechung danach mit Käse und Wein. Falls nicht möglich, dann über Zoom. Leitung: Jung-Fraumünster, Simon Gloor mit Pfr. Niklaus Peter
Pfarrhaus, Kämbelgasse 2

So, 20. Juni, 11 h

Tavolata

Falls möglich: nach dem Gottesdienst gemeinsam kochen und die Predigt Revue passieren lassen.
Michel Muhl, Leitung
Pfarrhaus, Kämbelgasse 2

Wandern

Do, 3. Juni

Wandergruppe Grossmünster

Das Grossmünster wandert, jeweils am ersten Donnerstag im Monat. Um Anmeldung wird gebeten: Peter Bauer, peter_bauer@hispeed.ch

Do, 17. Juni

Wandergruppe Fraumünster

Es geht nach Safenwil - Zofingen. Die Wandergruppe Fraumünster wandert einmal monatlich. Interessierte bitte melden

bei Walter Matzinger
Tel. 044 930 45 22

Do, 24. Juni

Wandergruppe Predigerkirche

Die Wandergruppe Predigerkirche «Auf ebenen Pfaden» bietet regelmässig etwa dreistündige, leichte Wanderungen an. Auskunft Fritz Stähli, Tel. 044 994 12 40 oder fritz.staehli@outlook.com
Fritz Stähli, Leitung

Angebote 65+

Do, 10. Juni, 14.30 h

Senior*innen-Nachmittag

«mit Laib & Seele», eine Lesung von Dorothee Degen-Zimmermann aus ihrem Buch über eine Käsefrau und Künstlerin.
Pfr. Niklaus Peter,
Meta Froriep, Ariane Ackermann.
Bitte neu anmelden bei meta.froriep@reformiert-zuerich.ch
Lavatersaal

Musik

Mi, 2. Juni, 12.30 | 18.30 h

Chagall-Konzert I – Die Erschaffung der neuen Welt

Schwanengesang: Chorwerke von Heinrich Schütz, Paul Hindemith. ensemble catissimo Solisten; Makus Utz, Leitung
Dauer: je 40 Minuten
Reservation erforderlich.
Tickets: CHF 40.– unter
Tel. 078 629 47 70
musik.fraumuenster.ch
Fraumünster

Mi, 9. Juni, 12.30 | 18.30 h

Chagall-Konzert II – Die Erschaffung der neuen Welt

Die Erschaffung der neuen Welt: Werke für Orchester und Stimmen von Kurt Weill, Erwin Schulhoff, Darius Milhaud. Ensemble le buisson prospérant Hansjörg Albrecht, Leitung und Klavier. Dauer: je 40 Min. Reservation erforderlich. Tickets: Fr. 40.– unter Tel. 078 629 47 70 musik.fraumuenster.ch Fraumünster

Mi, 16. Juni, 12.30 | 18.30 h

Chagall-Konzert III – Die Erschaffung der neuen Welt

Resonanzen: Werke von Ortiz, Alain, Pierné, Ziegler und Improvisationen. Matthias Ziegler, Flöten und Elektronik Jörg Ulrich Busch, Orgel Dauer: je 40 Min. Reservation erforderlich. Tickets: CHF 40.– unter Tel. 078 629 47 70 musik.fraumuenster.ch Fraumünster

So, 20. Juni, 11.30 h

Morgenmusik

Bach am Sonntag: Kantate «Ich hatte viel Bekümmernis» BWV 21 Vokalsolisten und Collegium Musicum

Grossmünster Kantor Daniel Schmid, Leitung Informationen zur Durchführung bach-am-sonntag.ch Grossmünster

So, 20. Juni, 17 h

Orgelkonzert

Bach am Sonntag: Das Orgelwerk 13. Konzert – Clavierübung III Andreas Jost, Orgel Information zur Durchführung bach-am-sonntag.ch Grossmünster

24. | 25. | 26. Juni, 19 h

SingFest

Fraumünster singt! 150 Jahre Fraumünster-Chor.

24. Juni, 19 Uhr

ensemble cantissimo

25. Juni, 19 Uhr

Singer Pur

26. Juni, ab 17 Uhr

SingFest Zürich! 2021

27. Juni, 10 Uhr

Abschiedsgottesdienst Pfr. Niklaus Peter Fraumünster-Chor Fraumünster-Consorts Nur mit Anmeldung

Jörg Ulrich Busch und Markus Utz, Musikalische Leitung Tickets: CHF 60/40/20.– Aktuelles Programm: musik.fraumuenster.ch Fraumünster

Di, 22. Juni, 20 h

Offenes Sommersingen

«Offenes Sommersingen» auf der St. Peterhofstatt mit anschliessendem Apéro. Das Publikum

Kantorei St. Peter Kantor Sebastian Goll, Leitung Bei schlechtem Wetter in der Kirche. St. Peterhofstatt

So, 27. Juni, 17 h

Konzert Altstadt-orchester

Konzert für Oboe und Streicher Werke von Georg F. Händel – Alcina-Suite, Peter I. Tschaikowsky – Sechs Stücke, Philip Glass – Company No. 2, Domenico Cimarosa – Barbara Tillmann, Oboe Anita Jehli, Leitung Der Titel des Werks von Philip Glass umschreibt, was uns in letzter Zeit oft gefehlt hat: Das Musizieren in der Gemeinschaft. Eintritt frei, Kollekte Predigerkirche

Kultur

Mo-Fr, 12 – 14 h

Leseliege

Die Leseliege bietet Entspannung über Mittag mit Liegestühlen und Büchertisch. Nur bei schönem Wetter. Mit PopUp-Bibliothek Erfahrungsschatz. Thema «Mein persönlicher Wendepunkt». St. Peterhofstatt

Donnerstags, 14 – 17 h

Wie ein eigenes Gesicht

Die Sammlung Johann Caspar Lavater. Besichtigung und Führung durch die Kuratorin Dr. Ursula Cafilisch-Schnetzler. St. Peter, Lavaterhaus

12. Mai – 15. Juli 2021

«Die Pilger»

Kunstinstallation von Johann Krawelsky

Ausstellung geöffnet vom 12. Mai – 15. Juli 2021 So-Mo: 13-18 h Di-Sa: 10-12 h / 13-18 h Predigerkirche

Di, 1. | 8. | 22. | 29. Juni | 20. Juli und 10. August

18.30 – 20 h

Ökumenische Lesegruppe

Sechs abendliche Besprechungen mit Pfrn. Kathrin Rehmat, Pfr. Josef Michael Karber, Stephan Oetterli, Pfarreiratspräsident, Citykirche Liebfrauen. Der Ort, beziehungsweise die Orte inmitten der Altstadt, wenn immer möglich unter freiem Himmel, wird/ werden Ihnen per Mail mit der Anmeldebestätigung mitgeteilt.

Anmeldungen: kathrin.rehmat@reformiert-zuerich.ch

Do, 10. Juni, 14 h

Mein persönlicher Wendepunkt

Pfrn. Priscilla Schwendimann erzählt von ihrem persönlichen Wendepunkt. Lavatersaal, St. Peter-Hofstatt 6

Kulturhaus Helferei

Mi, 2. und Sa, 5. Juni 19.30 h

The Still Small Voice

Die Corona-Pandemie ist nur eine von vielen Katastrophen, denen wir uns nicht länger entziehen können. Diese Performance lädt dazu ein, sich schonungslos der Angst und Hoffnungslosigkeit zuzuwenden – hinzuschauen. Die Katastrophe

transformiert jeden, der sie zärtlich willkommen heisst.

Isabella Roumiantsev, Regie In Zusammenarbeit mit ZHdK und Theater Neumarkt

Do, 3. Juni, 19 h

Album Release Show

Rita Roof «Stimm i mir»

Bisher hat die Zürcher Sängerin Rita Roof im Background mit den grossen Schweizer Musikstars zusammengearbeitet. Nun tritt die Powerfrau selbst in den Vordergrund und hat am 16. April 2021 ihr Debütalbum «Stimm i mir» releast. Jetzt schenkt sie uns eine Kostprobe aus ihrem Album – in einer akustischen Version, lediglich begleitet von einem Pianisten. Eintritt: CHF 10.–

Mi, 9. Juni, 19 h

(Ex)tension

Das spanische Duo reConvert beschäftigt sich in seinem neuen Projekt mit Raum und Zeit des Musikmakers. Alltagsgegenstände erschaffen eine magische Welt: ein dreidimensionales Audiobild wird von den Performern in Echtzeit kontrolliert. Konzept und Idee: Fabrizio di Salvo und reConvert. Eintritt: CHF 15.– / 10.–

Fr, 18. Juni, 20 h

2PersonenOrchester

kleineReise – Eine musikalische Fernbeziehung Die meisten Formen der Zweisamkeit haben Katharina Uhland und Florian Thunemann bereits miteinander (z)erlebt. Mit zwei Stimmen, einem Megafon und einer Loop-

station beschreiben sie die Momente des Lebens, die man lieber vergessen hätte. Die Liebe und die Nicht-Liebe, die Beziehung und die Nicht-Beziehung, das Leben und das Leben-Lassen.
Eintritt: CHF 15.– / 20.–

Sa, 26. Juni 15 h
KiK – Kids in der Kapelle
Mit Roland Schwab
Viele Jahre war Roland Schwab mit seiner bekannten «Leierchischte» auf Tour. Er ist nicht nur Multiinstrumentalist, Liedermacher und Workshop-Leiter, sondern zählt zu den Pionieren der Schweizer Kindermusikszene. Nun ist er im Duo oder mit seiner Band unterwegs – und manchmal auch als Solist wie zu diesem Konzert in der Helferei.
Eintritt: CHF 10.– / 15.–

Führungen

Die Gruppengrösse ist beschränkt. Eine Anmeldung ist erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen oder Telefon 044 210 00 73

Sa, 5. Juni, 10 – 11.30 h
Öffentliche Führung
Der Turm von St. Peter und der Stadtzürcher Glockenchor.
Tauchen Sie ein in die Klangwelt des Stadtzürcher Glockenchors und erleben Sie anschliessend bei einer Begehung des St. Peter Turmes den Zeitschlag und das Glockenläuten live.
Dauer: 90 Minuten.
Kosten: CHF 25.– (15.– mit Legi).
Treffpunkt: 15 Minuten vor dem Start vor der Kirche St. Peter

Mo, 14. Juni, 18 – 19 h
Öffentliche Führung durch das Fraumünster
Wussten Sie, dass das Fraumünster einst zwei Türme hatte? Oder dass früher Trams über den Münsterhof fuhren? Dies und anderes zur Geschichte und Entwicklung des Fraumünsters sind Thema dieser Führung.
Dauer: 60 Minuten.
Kosten: CHF 20.– (10.– mit Legi).
Treffpunkt 15 Minuten vor Start vor dem Haupteingang Fraumünster.

Fr, 25. Juni, 22 h
Nachtführung
Meditative Nachtführung.
Treffpunkt: Hauptportal Grossmünster
Simone Füssler, Sopran
Pfr. Christoph Sigrist
Grossmünster



Quelle: Eliane Rutishauser

CHRISTINE LATHER
Sängerin und Schauspielerin
www.himmelgegessen.ch

«Silja Walter finde ich einfach absolut gewaltig»

Gespräch von David Guggenbühl mit Christine Lather über ihr Silja Walter Theaterstück und warum das Wort «religiös» nicht passt.

Warum ein Theaterstück über Silja Walter?

Weil Silja Walter eine sehr sehr spannende Frau war. Zeitlebens wollte sie wissen, was dahinter steckt. Was steckt hinter allem, was steckt hinter der Welt, was steckt hinter unserem materiellen Leben. Und das hat sie derart interessiert, dass sie quasi ein Selbstexperiment gemacht hat: Sie ging in ein geschlossenes Kloster um dort die andere Wirklichkeit, dieses Dahinter zu erforschen.

Sind alle Texte im Stück von Silja Walter?

Ja, es sind ausschliesslich Texte von ihr. Sie hat häufig in der Ich-Form geschrieben und als ich das las dachte ich mir; Sie schreibt derart spannend, man braucht diese Sätze lediglich «herauszulupfen» und daraus einen Monolog zusammenzusetzen.

Warum glaubst du sollte Silja Walter heute zu uns sprechen?

Das war nie meine Motivation. Ich fand die Texte von Silja Walter persönlich derart interessant, derart faszinierend, dass ich daraus einen Monolog formulieren wollte. Auf keinen Fall aber weil ich missionarisch unterwegs sein will oder aus religiösen Gründen. Der Text allein hat mich gepackt. Ihre Sprache ist absolut gewaltig.

Gibt es heute etwas, das wir von ihr lernen könnten?

Sie ist als erfolgreiche Lyrikerin ins Kloster eingetreten, weil sie sich ganz ihrer Suche widmen wollte. Heute sind wir extrem draussen, extrem am Machen, wir greifen immer nach etwas. Und dass wir jetzt in der Pandemie auf uns selber zurückgeworfen sind, dass wir jetzt auch still sein müssen, darin liegt unsere Chance.

Silja Walter hat als Nonne im Kloster Fahr den Rückzug gelebt. Ihre Suche nach dem «Absoluten», die Erforschung der «anderen Wirklichkeit» ist existenziell und führt sie bis an die Ränder ihres Daseins. Die Sängerin und Schauspielerin Christine Lather hat Original-Texte Walters (Lyrik und autobiographisches Material) zu einem Theater-Monolog verflochten, der von Kompositionen Felix Hubers am Klavier unterstützt und getragen wird.



Altstadtkirchen Zürich

PFARTEAM

Pfr. Dr. Christoph Sigris
Konventsleitung
Grossmünster
christoph.sigris@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 65

Pfr. Martin Rüsch
Grossmünster
martin.ruesch@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 60

Pfr. Dr. Niklaus Peter
Fraumünster
niklaus.peter@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 211 48 26

Pfrn. Kathrin Rehmat
Predigerkirche
kathrin.rehmat@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 70

Thomas Münch
kath. Theologe
Predigerkirche
thomas.muench@zh.kath.ch
Tel. 078 962 92 68

Pfrn. Priscilla Schwendimann
Kirche St. Peter
priscilla.schwendimann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 076 214 14 61

Helferei
Martin Wigger, Leiter
mwigger@kulturhaus-helferei.ch

Wasserkirche
Klara M. Piza, Programmleitung
klara.piza@reformiert-zuerich.ch

SEKRETARIAT

Unsere Mitarbeitenden Meta Froriep, Patricia Schneider und Stephan Gisi nehmen Ihre Anliegen gerne entgegen.

sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 33

Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag bis Freitag
9 – 12 Uhr und 13.30 – 17 Uhr

Postadresse:
Kämbelgasse 2
8001 Zürich

ZENTRALES VERMIETUNGSBÜRO

Bettina Fierz
vermietung.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 00

LEITUNG KIRCHENKREIS EINS

Stefan Thurnherr
Präsident Kirchenkommission
stefan.thurnherr@reformiert-zuerich.ch

Patrick Hess
Betriebsleiter
patrick.hess@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 66

DIAKONIE UND SEELSORGE

Ariane Ackermann
ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 221 06 74

Belinda Harris
belinda.harris@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 23

KATECHETIN

Martina Ilg
martina.ilg@reformiert-zuerich.ch
Tel. 079 642 99 01

MUSIK UND KULTUR

Roman Walker
roman.walker@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 52

Weitere Informationen zur Musik im Kirchenkreis eins Altstadt finden Sie auf der Webseite der jeweiligen Kirchen.

VERANSTALTUNGS- UND LIEGENSCHAFTSBETREUUNG

Roman Schiltknecht
roman.schiltknecht@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 88

BESICHTIGUNG UND FÜHRUNGEN

Bettina Volland
bettina.volland@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 73



ALTSTADTKIRCHEN-LIVE.CH
Gottesdienste Livestream



FACEBOOK
Altstadtkirchen Zürich



YOUTUBE
Altstadtkirchen Zürich



INSTAGRAM
Grossmuenster | Fraumuenster
Predigerkirche | Wasserkirchezurich



WEBSITE
www.reformiert-zuerich.ch

Wünschen Sie regelmässig Veranstaltungshinweise, Angebote und Hintergrundberichte aus dem Kirchenkreis eins und den Altstadtkirchen?

JA, ich wünsche das reformiert.lokal und zu Kirchenkreisversammlungen eingeladen zu werden.

Name / Vorname:

Strasse:

PLZ: / Ort:

Telefon: / E-Mail:

Bitte senden an: Reformierte Kirche Zürich, Kämbelgasse 2, 8001 Zürich

E-Mail an: sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch